

Ausstellung in der Landschaftsbibliothek Aurich

Die „Kriegsbibliothek zu Aurich“ in der Landschaftsbibliothek

„Kriegssammlungen“ entstanden im Laufe des Ersten Weltkriegs, weil Bibliotheken, Archive oder Museen ein Interesse daran hatten, für die Kriegs- und Nachkriegsgenerationen möglichst umfassend und vollständig über den Krieg an der Front und in der Heimat zu informieren. Weil dieser erste „moderne Krieg“ die gesamte Gesellschaft erfasste, wurde dementsprechend oft auch möglichst umfassend gesammelt, von der Kriegsliteratur über Feldpostbriefe und Tagebücher bis zu Lebensmittelmarken, Orden und Ehrenzeichen. Solche Kriegssammlungen entstanden in Ostfriesland außer in Aurich auch beim Heimatmuseum in Leer und bei der Kunst in Emden. Aber nur die Sammlung in der Bibliothek der Ostfriesischen Landschaft hat die Zeitläufte überlebt.

Im dritten Kriegsjahr wurde beim Landschaftskollegium erstmalig ein Zuschuss zur Bildung einer Kriegssammlung beantragt. Am 10. Mai 1916 bewilligte man auf der Landesrechnungsversammlung der Ostfriesischen Stände dem Leiter des Auricher Staatsarchivs, Geheimrat Franz Wachter, den Betrag von 700 Mark. Dieser Betrag stand auch in den beiden nachfolgenden Jahren für Neuanschaffungen zur Verfügung. Gemeinsam mit dem als Bibliothekar fungierenden Landschaftssekretär und späteren Landschaftsinspektor Hilko Brüggmann baute Wachter in der Folgezeit die Sammlung auf. Eine breitere Öffentlichkeit wurde im März 1917 auf die neueingerichtete Kriegssammlung aufmerksam, als ein kleiner Zeitungsartikel in den Ostfriesischen Nachrichten über „Die Kriegsbibliothek zu Aurich“ berichtete.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im November 1918 wurde der Anschaffungsetat von der Landschaftsversammlung gestrichen und die Kriegssammlung Teil der Landschaftsbibliothek. Dennoch konnte man 1919 noch etwa 30 Werke anschaffen, 1920 bis 1922 waren es noch einmal etwa 20. Mit dem Tode Franz Wachers 1923 verlor die Kriegsbibliothek ihren spiritus rector. Hilko Brüggmann erwarb zwar 1924/25 noch einige Bücher für die Sammlung, dann aber, so scheint es, geriet die Kriegsbibliothek zunehmend in Vergessenheit.

Aus dem Jahr 1922 ist eine Aufstellung der angeschafften Werke überliefert, die rund 280 Werke auflistet. Eine weitere Übersicht fertigte der Auricher Philologe und Historiker Gerhard Dietrich Ohling 1936 an, als er im Zusammenhang mit der von ihm angestrebten Schaffung einer Ostfriesischen Landesvolksbücherei die Bestände der landschaftlichen Bibliothek und die Anschaffungen seit 1900 sichtete und katalogisierte. Offensichtlich wurde ursprünglich ein Großteil des zur Verfügung stehenden Budgets für Bücher verwandt, mit deren Erlös man die Kriegsgefangenen- und Kriegsverletztenhilfe unterstützte. Es gab also kein gezieltes Sammelinteresse und keine thematischen Schwerpunkte. Im Bestand finden sich z.B. sowohl Kriegsdarstellungen über die Marne-Schlacht, die Westfront oder den östlichen Kriegsschauplatz als auch länder- bzw. völkerkundliche Werke über Bulgarien, Belgien, England, Irland oder Russland sowie eine Fülle an Literatur mit apologetischen Tendenzen beispielsweise über die deutsche Politik und die Ursachen des Krieges. Auffällig ist das völlige Fehlen von Plakaten, offiziellen Drucksachen, Feldpost, persönlichen Aufzeichnungen, wie sie bei den großen überlieferten Kriegssammlungen in Hannover, Osnabrück oder Göttingen vorhanden sind.

Ausstellung in der Landschaftsbibliothek Aurich



Im Zusammenhang mit der Katalogisierung durch Ohling wurden noch einmal zwei Werke für die Kriegsbibliothek angeschafft: Publikationen über die Reichstage in Nürnberg 1933/34 und über den Saarkampf 1918 bis 1935. Ohlings Pläne für die Landesvolksbücherei rückten die Kriegsbibliothek noch einmal kurz ins Bewusstsein der zuständigen Gremien, aber nach dem Zweiten Weltkrieg war nur noch sporadisch von ihr die Rede. Erst 1995 fand sie in der Darstellung der Geschichte der Landschaftsbibliothek Erwähnung, bildete 1997 einen Baustein in einem Projekt für Schüler der Gymnasialen Oberstufe und zuletzt 2009 die Grundlage für einen Beitrag der Reihe „Buch des Monats“ der Landschaftsbibliothek Aurich.

Erst seit Beginn der 1990er Jahre und bis in die jüngste Gegenwart wurden immer wieder Teile der „Kriegsbibliothek“ in den Katalog der Landschaftsbibliothek eingearbeitet.

Die Sammlung ist von den Zeitgenossen durchaus benutzt worden und hat die Leserzahlen der Landschaftsbibliothek signifikant erhöht; aber angesichts der insgesamt überschaubaren Nutzerzahlen kann die Wahrnehmung der Sammlung in der ostfriesischen Öffentlichkeit nicht sehr groß gewesen sein.

Die verhältnismäßig kleine Kriegssammlung der Landschaftsbibliothek wirkt in ihrer Zusammensetzung durchaus willkürlich und unvollständig. Konservative und deutschnationale Tendenzen sind zeittypisch und mindern den historischen Wert der Sammlung in keiner Weise. Im Gegenteil bildet sie heute noch eine wertvolle Quelle zur Geschichte des Ersten Weltkriegs und zu seiner Wahrnehmung auch in Ostfriesland.

Dietrich Nithack